

Wenn sich Maschinen unterhalten

Der Babelfisch unter den Softwareprodukten

Diejenigen von uns, die per Anhalter durch die Galaxie geschaut haben werden sich an den Universalübersetzer, den Babelfisch, erinnern. Ein Wesen, welches im Ohr des Trägers als Simultanübersetzer diente und somit half, Sprachbarrieren zu überwinden. Heute ist es ein bekanntes Symbol für maschinenbasierte Übersetzungen. Gemessen an den Entwicklungssprüngen in der Computerlinguistik ist es nur eine Frage der Zeit, wann diese Barrieren komplett abgebaut sein werden.

Dagegen wöhnen sich Anwender im Bereich der Druckautomation oft bei den Sch'tis im Norden Frankreichs. Die Sprache ist bekannt, aber der Dialekt macht eine Verständigung schier unmöglich. Bei Betrachtung der eingesetzten Formate und ihren Derivaten in der heutigen Maschine-zu-Maschine Kommunikation (M2M) sind es schon fast Schutzwälle, die aufgebaut werden. Die Gesprächsrahmen sind definiert, aber unterschiedliche Dialekte erschweren den Austausch von Inhalten. Ein im Kommunikationszeitalter und im Sinne des Ubiquitous Computing eher antiquierter Ansatz. Obwohl sich die Druckbranche in den letzten Jahren neu erfunden hat, sind es die großen Automotive- und E-Commerce-Player im Markt, die Quasi-Standards im Bereich der standardisierten Kommunikation über Webservices und APIs geschaffen haben.

Dass die Zeit für einen normalisierten Datenaustausch gekommen ist, hat die Gelsenkirchener edata Gruppe erkannt und setzt dieses Vorhaben konsequent in ihren Softwareprodukten um. Der Hersteller verwendet bei seiner Produktionsbegleitsoftware „docusuite“ sowie im Outputmanagement Portal „outomat“ offene Schnittstellen, damit eine mühelose Anbindung der nachgelagerten Systeme ermöglicht wird. Webservices sorgen für die nötige Konnektivität und für die Standardisierung in der Kommunikation. Ein einheitliches Klassifikationsschema gibt



edataunited GmbH

André Berger, Geschäftsführer edataunited GmbH: „Sprachübergreifende Kommunikation wird dank geeigneter Werkzeuge immer müheloser. Diese innovative Form der Globalisierung gilt es zu adaptieren und in die eigenen Entwicklungsstrategien zu implementieren.“

Klarheit über verwendete Kategorien, ist offen zugänglich und sorgt für eine hohe Transparenz über Daten und Inhalte. Die Implementierungsaufwände werden auf ein Minimum reduziert und der Babelfisch in Rente geschickt.

Ebenso im Bereich der vorgelagerten Systeme sind definierte Schnittstellen unumgänglich. Zwar bieten die Software Produkte

der edata Gruppe eine breite Anzahl von Austauschformaten und Protokollen an, die eine komfortable Anbindung garantieren, doch wird auch hier eine Standardisierung angestrebt. Unterstützt wird diese Strategie durch den sich immer stärker durchsetzenden Best-of-Breed Ansatz der IT Abteilungen, was eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Kunden, Partnern und Mitbewerbern nicht nur wünschenswert, sondern sogar zwingend erforderlich macht. Genau hier ist die oberste Prämisse – der Verzicht von rivalisierenden Strategien aller Beteiligten – gefragt, um einen gemeinschaftlichen Erfolg zu realisieren. Der Mathematiker John F. Nash prägte hier den Begriff vom Nash-Gleichgewicht, welches dafür sorgt, dass alle Mitwirkenden eine gemeinsame Strategie aufstellen, ohne sich gegenseitig zu übervorteilen. Das Ergebnis wäre die Reduktion der notwendigen Übersetzer, der Einsatz von wenigen Schnittstellenbeschreibungen und einer extrem nachhaltigen Entwicklung. Was im Anschluss dem Anwender durch reduzierte Projektlaufzeit und Fehlerquellen zugutekäme. Der glückliche Kunde wird es danken! Treffen Sie die Experten der edata Gruppe auf den Hunkeler Innovation Days und diskutieren Sie über das Nash-Gleichgewicht und die Möglichkeit von standardisierten Austauschformaten.

www.edataunited.de